Mit den „Hesselbachs“ fing alles an

Die Laientheatergruppe „Die Gewissen“ spielt seit 1965 auf der Bühne des Piushauses

Von Heinz-Jürgen Hauzel

WIESBADEN. Wenn kirchliches Gemeindeleben funktioniert, kann was richtig Gutes entstehen. Etwas von Dauer auch. Wie einst die Theatergruppe „Die Gewissen“ der Pfarrei Dreifaltigkeit, die am 3. Oktober 1965 ihr erstes Stück auf die Bühne des Piushauses brachte: „Die Hesselbachs“. Und diese Vereinigung von Laienschauspielern gibt es immer noch. 60 Jahre später präsentieren „Die Gewissen“ einen „Akt mit Blume“. Am 20., 26. und 27. September, auch am Jubiläumstag, dem 3. Oktober und zum Finale am 4. Oktober samt sich anschließender Cocktail-Party mit Tanz und Musik. Einige Karten gibt’s noch.

Pfarrjugend begann mit ersten kleinen Sketchen

Die Pfarrjugend der katholischen Dreifaltigkeitskirche war in den 60er Jahren einer der starken Motoren im lebendigen Dichterviertel. „Sport, Spiel, Spannung“ hieß zu der Zeit eine nachmittägliche Fernsehsendung mit Klaus Havenstein. „…und ganz viel Spaß“ hätte man beim Dreifaltigkeits-Nachwuchs hinzufügen können. Bei Pfarrfesten, Familienabenden, dem Fastnachts-Kehraus sind erste kleine Sketche aufgeführt worden. Udo Geßner und Heinz Herrlein hatten schließlich den Gedanken, ein abendfüllendes Stück zu inszenieren. Auf Anregung von Manfred Groth entwickelte sich daraus die Laienspielschar, die jährlich ein neues Stück einstudierte. In manchem Jahr sogar zwei. Früher, als die Bühnenbilder noch mit wenig Aufwand zu transportieren waren, auch mit Gastspielen in anderen Gemeinden, in Mainz, Bad Sobernheim. Eine „Zwangspause“ gab es nur von 2020 bis 2022 wegen Corona und des Piushaus-Umbaus.

Brigitte Endres-Grzybek gehört zu den Urgesteinen. 1973 war sie eine 17-jährige Gymnasiastin und hieß noch Abstein, als sie von Manfred Groth angesprochen wurde. „Man brauchte eine junge Naive“, erinnert sich die Buchhändlerin. „Ich war richtig stolz.“ Daraus ist ein lebenslanges Engagement geworden: „Mein Hobby.“ Heute spielt sie am liebsten „exaltierte, ausgeflippte Weiber“. In den 70er und 80er Jahren sind Mitglieder der jungen Schauspielschar regelmäßig nach Wien gefahren. Immer mit kulturellem Programm, mit Theaterbesuchen, bei denen sie sich Anregungen für die eigene Arbeit holten. Mittlerweile ist man von den Wiener Boulevardstücken abgekommen, hat sich auf englische Komödien spezialisiert – und findet in dem mit 150 Besuchern meist ausverkauften Saal des Piushauses ein stets begeistertes Publikum.

Lange gab es keine Nachwuchssorgen. Bis 2012, als Dreifaltigkeit Teil der „Innenstadt-Pfarrei“ wurde. „Vieles wurde zentralisiert, mit der selbstständigen Jugendarbeit war es vorbei“, sagt Christian Lahr. „Keine Heimat mehr“, formuliert Brigitte Endres-Grzybek den Verlust durch die Strukturveränderung emotionaler. Immerhin leben die Familientraditionen fort. Schon die „Früh-Gewissen“ haben selbst für die nächste Schauspiel-Generation gesorgt. Bei Brigitte Endres-Grzybek ist das genauso wie bei Stefan Grus, Monika Danz-Gomes, Christian Lahr, dessen Vater 1969 erstmals mitspielte und dessen Mutter Doris heute als Souffleuse aktiv ist.

Die Aufgaben für Ensemblemitglieder und Helfer wechseln. Multitalente sind gefragt. Vom Bühnenbauer über Platzeinweiser zur Verpflegungstheke auf die Bühne und zurück. Auch auf der Leitungsebene. Jedes Jahr wird ein neues dreiköpfiges „Direktorium“ gewählt. „Wir sind basisdemokratisch“, lächelt Lahr – wohlwissend, dass das für die katholische Kirche nicht eben typisch ist.

ⓘ Informationen gibt es unter www.diegewissen.de.

Brigitte Endres-Grzybek (2. von links), damals noch Abstein, als 18-Jährige in ihrer zweiten Saison bei den „Gewissen“ in dem Stück „Hilfe, meine Frau ist gleichberechtigt“. Ihre Mitspieler (von links): Manfred Groth, Stephan Horn, Angelika Groth, Elli Degen und Klaus-Michael Kreiner. Foto: Die Gewissen